

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 177. Ratssitzung vom 6. Dezember 2017

3561. 2016/254

**Postulat von Muammer Kurtulmus (Grüne) und Marcel Bührig (Grüne) vom
29.06.2016:**

**Einrichtung einer Internet-Plattform mit einer Übersicht über alle ambulanten
Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltschutzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Muammer Kurtulmus (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2069/2016): Die durchschnittliche Lebenserwartung in der Schweiz ist hoch, und im Spätkalter sind Menschen krankheitsanfälliger. Demenz gehört zu den sogenannten Alterskrankheiten, und die häufigste Form von Demenz ist Alzheimer. Demenz ist nach heutigem Forschungsstand nicht heilbar. Die Krankheit hat einen schleichenden Verlauf, in dem die betroffene Person Schritt für Schritt – meist in einem sehr langsamen Tempo – zum Schatten ihres einstigen Ichs wird. Bis 2050 werden in der Schweiz schätzungsweise 300 000 Menschen mit Demenz leben. Glücklicherweise müssen Demenzkranke nicht sofort stationär betreut werden, sondern können lange zu Hause bleiben, wo sie aber Unterstützung brauchen, um den Alltag meistern zu können. Die Betreuung von Demenzkranken verlangt den pflegenden Angehörigen emotional und physisch sehr viel ab. Es ist sehr wichtig, dass diese sich Hilfe holen, bevor sie der Aufgabe, die im Verlauf der Krankheit zusehends schwieriger wird, nicht mehr gewachsen sind. Pflegende Angehörige verdienen höchste Anerkennung und demzufolge aktive Unterstützung der Gesellschaft. Sie brauchen Entlastungsangebote, die sie vor Erschöpfung und Überforderung schützen, und vor allem sollen sie schnell und unkompliziert an die notwendigen Informationen gelangen. Eine Internetplattform, die alle städtischen und privaten ambulanten Betreuungsangebote für Demenzkranke und ihre Angehörigen übersichtlich auflistet, wird eine sehr grosse Unterstützung sein. Die Suche nach Informationen muss praktisch, einfach und unkompliziert sein, weil es sich bei pflegenden Angehörigen zu 90 Prozent um Ehefrauen und -männer handelt, die selber unter Umständen auch nicht mehr sehr fit sind. Zusätzlich möchten wir, dass auch Menschen ohne Interneterfahrung in einer geeigneten Kommunikationsform von diesem Angebot profitieren können.*

***Marion Schmid (SP)** begründet den von Dr. Davy Graf (SP) namens der SP-Fraktion am 7. September 2016 gestellten Textänderungsantrag: Das Anliegen des Postulats ist wichtig und richtig. Menschen, die ihre Angehörigen oder andere Personen aus dem nahen Umfeld pflegen oder sonstwie betreuen und unterstützen, leisten einen unerschätzbaren Dienst für die Betroffenen, aber auch für die ganze Gesellschaft. Gleichzeitig ist diese meist unbezahlte Arbeit auch ein entscheidender volkswirtschaftlicher Faktor. Die Aufgabe ist aber sehr belastend, auch deshalb, weil meist eine starke emotionale Verbindung und bei den pflegenden Personen entsprechend ein Gefühl der Verpflichtung besteht.*

tion besteht, wodurch die Abgrenzung sehr anspruchsvoll wird. Umso wichtiger ist es, dass pflegende Angehörige unterstützt und entlastet werden. Die Stadt Zürich unternimmt in diesem Bereich schon sehr viel. Um die Angebote optimal nutzen zu können, ist es zentral, dass die Informationen niederschwellig verfügbar sind – eine Internetplattform kann gute Dienste leisten. Die Website zueri60plus.ch nimmt bereits viele Themen auf, ist aber noch nicht abschliessend. Nicht nachvollziehbar ist für uns die Einschränkung auf das Thema Demenz. Auch wenn Demenz eine der anspruchsvollsten und belastendsten Krankheiten für die Angehörigen ist, macht es keinen Sinn, die Informationsplattform ausschliesslich auf solche Angebote zu beschränken. Einerseits gibt bereits die Website des Vereins Demenz Zürich eine gute Übersicht. Andererseits gibt es viele Angehörige, die Menschen mit anderen Krankheiten und Bedürfnissen pflegen – jene sollen die gleiche Möglichkeit haben, Unterstützung zu finden. Eine solche Plattform hat nur dann eine optimale Wirkung, wenn sie umfassend und ganzheitlich informiert.

Weitere Wortmeldungen:

Rolf Müller (SVP): Über Google findet man bereits heute eine ganze Liste von ambulanten Betreuungsangeboten in der Stadt Zürich. Eine sehr gute Website, die fast zuoberst angezeigt wird, ist demenzzuerich.ch. Auf dieser Seite finden sich über 22 Links auf sehr gute Institutionen, und Angehörige finden Informationen. Es kann nicht die Aufgabe der Stadt Zürich sein, für alles immer eine neue Internetplattform zu schaffen.

Raphael Kobler (FDP): Trotz voller Sympathie für die Absicht der Postulanten ist der Vorstoss – mit oder ohne Textänderung – obsolet, weil insbesondere von privater Seite bereits verwirklicht.

Reto Vogelbacher (CVP): Demenz gewinnt leider immer mehr an Bedeutung. Es ist eine schlimme Krankheit, in deren Verlauf die Persönlichkeit zerfällt. Eine – wenn vielleicht auch zusätzliche – Internetplattform ist eine sinnvolle Idee und soll geprüft werden.

Guy Krayenbühl (GLP): Es gibt zwar bereits einige Plattformen, aber Verbesserungen sollen durch die Stadt Zürich wenigstens geprüft werden.

Muammer Kurtulmus (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

STR Claudia Nielsen: Das Anliegen ist sehr sympathisch, der Stadtrat nimmt es entgegen. Auf den bereits bestehenden Websites, die laufend verbessert werden (alzheimer.ch, demenzzuerich.ch und zueri60plus.ch), findet man sehr viele Informationen. Demenz ist übrigens ein sehr wichtiger Gegenstand der Forschung des Universitären Geriatrie-Verbands, um den es im vorangegangenen Traktandum gegangen ist. Und: Es gibt erstaunlich einfache Massnahmen, die man bereits ab 50 Jahren präventiv ergreifen

3 / 3

kann.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie eine Internet-Plattform mit der Übersicht aller städtischen und privaten ambulanten Betreuungsangebote (Tagesbetreuung, Nachtbetreuung) für pflegebedürfte und demente Menschen ~~mit Demenz~~ eingerichtet werden kann.

Das geänderte Postulat wird mit 75 gegen 38 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat